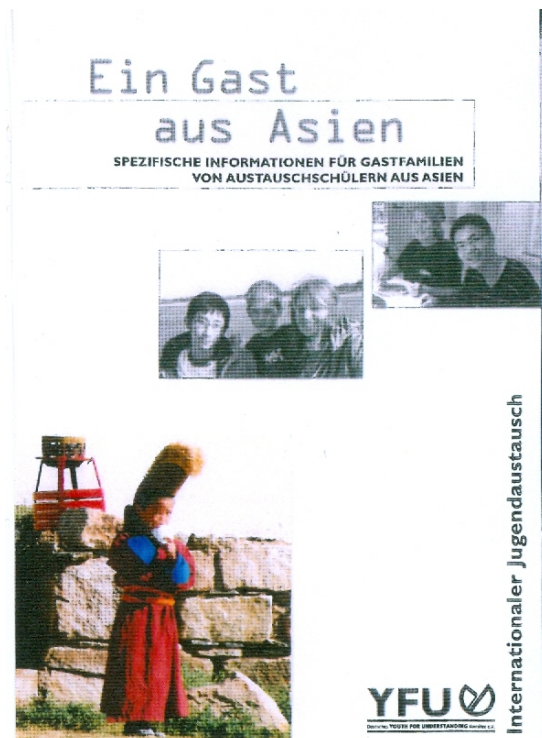


Hamburger

China-Notizen

NF 252

1. Juli 2008



macht. Nicht selten auch erfährt er von solchen Engagements auch nur durch Zufall.

Ein solcher Zufall ließ unlängst ein schmales Heft – a4-Format, 16 Seiten – auf meinen Schreibtisch flattern: "Ein Gast aus Asien. Spezifische Informationen für Gastfamilien von Austauschschülern aus Asien". Herausgegeben hat dieses Heft das deutsche Komitee von Youth for Understanding, dessen Geschäftsstelle in der Averhoffstr. 10, 22069 Hamburg, ansässig ist. Im Impressum entdeckte ich die Namen von Danny Liew und Thomas Hammer, beide bekannt als Studenten der Sinologie.

Vor allem über vier Problembereiche auf deutscher Seite bei diesem überaus nützlichen Schüleraustausch informiert das Heft: Kommunikation, dabei auch die Sprache, Familienleben, Schule, Freizeit. Das sind natürlich die vier Lebensbereiche, die das Leben eines Austauschschülers in Deutschland bestimmen. Angesprochen werden allerdings hauptsächlich nur solche Familien, die junge Gäste aus China, Japan oder Thailand aufnehmen. Auf deren Eigenheiten gehen die anschaulich geschriebenen Beiträge ein, durch schöne Fotos und zahlreiche Zitate von Austauschschülern und ihren neuen "Eltern" illustriert.

"Zu guter Letzt" schreiben die Autoren: "Es ist sicherlich eine Herausforderung, ein Jahr mit einem Jugendlichen aus Asien zusammen zu leben. Natürlich ist nicht jedes Problem, das auftaucht, in kulturellen Unterschieden begründet. Ihr Gastkind ist ein Mensch mit eigener Geschichte – es besitzt gute und vielleicht auch einige als weniger gut empfundene Eigenschaften."

Studentisches Engagement

Ein Professor lernt seine Studentinnen und Studenten gemeinhin nur aus der Perspektive des akademischen Unterrichts kennen. Das ist so natürlich wie bedauerlich. Manchmal sind persönliche Gegebenheiten unübersehbar – und dann sind sie meistens von einer Art, daß sie sich nachteilig auf das Studium auswirken.

Weithin unbekannt bleibt einem akademischen Lehrer meistens, mit welchen Dingen sich solche jungen Menschen jenseits des Studiums befassen. Sport kann das sein, Kunst und Literatur als aktiv gepflegte Neigungen kommen hinzu, soziale Engagements. Nicht selten erfährt er von solchen Dingen erst dann, wenn diese Beschäftigungen einen Standard erreicht haben, der sie auch einer weiteren Öffentlichkeit bekannt

Mitgefühl ist da angezeigt, im umfassenden Verständnis dieses Wortes, aber dann sind wechselseitige Bereicherungen, die manchmal ein Leben lang vorhalten, möglich: "Ich werde immer eine Tochter im fernen Japan haben!!!" schreibt eine begeisterte Gastgeberin, vielleicht etwas zu enthusiastisch. Internationale Freundschaften unter jungen Menschen reichen für die Zukunft unserer Welt schon aus.

Ein kleiner Blick auf Engagements zweier Studenten jenseits des Studiums war das. Beide sind überdies ausgezeichnete Studenten, und das zeigt wieder einmal, daß ein Studium nicht auf das Studium allein ausgerichtet sein sollte, sondern – neben Jobs und Praktika – auch weitere Lebensbereiche nicht vernachlässigen sollte, von den allgemein menschlichen ganz zu schweigen. Neben dem Studienerfolg erwächst schließlich aus diesen die unverzichtbare Zukunftsfreude, die sich kein junger Mensch ausreden lassen darf.